**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

**Band:** 67 (1993)

Artikel: Die Schützenstube im "Wilden Mann"

**Autor:** Pestalozzi, Martin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-559148

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schützenstube im «Wilden Mann»

Aarau – 1824 Gründungsstadt des Eidgenössischen Schützenvereins – feierte 1992 das 500-Jahr-Fest der ersten Erwähnung ihrer Schützenbruderschaft, die mit Sicherheit einiges älter ist, waren doch schon 1421 Aarauer Armbrustschützen an einem Wettkampf in Freiburg. Jedenfalls war die dem heiligen Sebastian verpflichtete Bruderschaft – unzweifelhaft jene der Schützen – 1492 reich genug, um für 10 Gulden eine sichere Geldanlage in zinstragendem Grundbesitz zu tätigen.

Leider verstand es die sonst blühende Gesellschaft nicht, ihren 1877 käuflich erworbenen Schießstand im Scheibenschachen so gegen Lärm zu sichern, damit er unter unsern alles umfassenden Gesetzen weiterzubestehen vermöchte. Im 500. Vereinsjahr ist der Beschluß zur Verlegung nach Buchs gefallen – ein weiterer Schritt auch zur Förderung des Individualverkehrs. Immerhin ist unter dem Präsidium des Aarauers Ernst Heiniger das Bundeshaus der Schweizer Schützen an der Bernastraße in



Bern verwirklicht worden, woraus sie wohl weniger leicht zu vertreiben sein werden. Herr Ralph Kühne, Zürich, hat nach Erscheinen der Vereinsgeschichte is seine in Aarau fehlende Aufnahme der «Schützenstube Aarau» zur Verfügung gestellt, damit wir das köstlich erworbene Intérieur, zusammen mit der Waffensammlung, bewundern können. Der Ritter hat heute im Schlößli ein Domizil gefunden, andere Stücke im Restaurant «Schützen» unweit des Westportals des SBB-Tunnels. Als Innenarchitekt zeichnete Fritz Schnetz, die Maler hießen Spychiger und Dorer. Es existieren noch zwei Entwürfe für die Inneneinrichtung. Dank dieser Postkarte wissen wir jetzt, daß der Vorschlag Schnetz ausgeführt worden ist.

1919, nach erst etwa fünfzehnjährigem Bestehen der so gestalteten Stube, wurde das Haus zum «Wilden Mann» verkauft, das über rund 500 Jahre geübte Tavernenrecht erlosch, die Mieter sahen sich vorübergehend im Saalbau einquartiert, später von dort in die Stube überm Obertor gewiesen, welche leider der Öffentlichkeit ebenso entbehrt wie der regelhaften Bewirtschaftung. Möge dennoch die Schützengesellschaft Aarau weiterblühen, auch in der friedlicheren Gegenwart!

## Anmerkungen

Die Vereinsgeschichte von 1992 (95 Seiten) ist verkäuflich (bei SBG und AKB). Sie basiert auf einer besonders verdienstvollen wissenschaftlichen Arbeit von Dr. Hans-Rudolf Fehlmann, Möriken, welche als umfängliches Manuskript im Staatsarchiv aufbewahrt wird. Für besondere Forschungen ist sie zugänglich. – Die erste Erwähnung der Bruderschaft steht im ersten noch erhaltenen Ratsmanual (Stadtarchiv Aarau, II 23).